

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brief an den Nebelspalter

Lieber Nebelspalter! Ich habe jedesmal eine Mordsfreude, wenn Du überall her Stilblüten und Druckfehler aufgabelst, die sich zum Schreien lustig ausnehmen. Aufrichtig gesprochen hatte ich Dich zwar manchmal im Verdacht, Du Ausbund von Sorgenbrecher, würdest einfach zur besonderen Erheiterung Deiner Leser der gleichen Dinge hübsch selber herzaubern, erfinden resp. verschwindeln! Als Mensch von einem gesunden Gerechtigkeitsgefühl war ich aber so vorsichtig, inzwischen in meinem Blätterwald Umschau zu halten und mit Sperberaugen Jagd auf dergleichen stilistische Entgleisungen zu machen, wie Du sie jeweilen zu meinem großen Ergözen geradezu mit Wohlzust an Deiner spitzen Feder ohne Barmherzigkeit aufspießest! Und nun der Erfolg? Lieber Nebelspalter, ich bitte kniefällig um Gnade wegen meines sündhaften Verdachtes, Du fabrizierst in freien Mußestunden zuni eigenen und zum Gaudium Deiner Leser Stilblüten! Nein, nein, nein, lieber Nebelspalter, ich verhülle mein argwöhnisches, verdächtigendes Haupt in reuiger Bekennschung. Du bist die wahre Unschuld selbst und die Blätterlischreiber sind die sündengrauen Hechte, wie die nachfolgenden Beispiele beweisen, die ich innerhalb kürzester Frist wie vierblättrige Kleiblüten aus dem einheimischen Blätterwald rupfte und Dir und Deinen Lesern mit glühender, glücklicher Finderfreude unter die Nase halte! Gaudiert Euch daran wie ich mich selber gaudierte.

No. 1. Einwas Aktuelles:

„Beim Schlitteln verunglückt.“ Am letzten Sonntag verunglückte beim Schlitteln im Lustig der Schlosserlehrling O. L. Durch einen unglücklichen Zufall wurde der Schlitten von seiner Bahn abgelenkt und fuhr dabei so stark an eine Telephonstange, daß er mit einem doppelten Beinbruch liegen blieb. Der Bedauernswerte wurde sofort ins Kantonsspital verbracht.“

No. 2. Ebenfalls aktuell! Aus dem Vereinsbericht über eine Abendunterhaltung: „Mit dem ‚Tanz der Teepuppe‘ beeindruckt uns Frau X. mit einer ganz aparten und gediogenen Produktion. Das wunderbare Puppenkostüm und die zartfühligen Tanzbewegungen bei stimmungss-

voller Klavierbegleitung wirkten bezaubernd. Der tosende Beifall und das Blumensträuschen dürfte die Vorführende angenehm berührt haben.“

Obiges ist natürlich keine absolute Stilblüte, ich weiß es wohl. Aber, nicht wahr, komisch, furchtbar komisch liest sich dennoch, „das Blumensträuschen dürfte die Vorführende angenehm berührt haben...“

Und nun zum guten Schluß No. 3, aus einem Filmbuch, der Kalauer: „Wenn das bis über's Knie hinauf vom Rock befreite Bein der Dame dem Filmzenensor ein Dorn im Auge ist...“

Gwi

Ein voreiliges Versprechen



„Sie hatten mir eine lebenslängliche Stellung als Buchhalter verprochen — und jetzt machen Sie pleite!“
„Konnte ich denn wissen, daß Sie so lange leben?“

Lieber Nebelspalter!

Ich muß Dir da ein sehr hübsches Geschichtchen erzählen, das sich kürzlich in Bern, im Bundeshaus zugetragen hat.

Die Bundeskanzlei beschäftigt unter andern auch einen Registratur und dieser wiederum hat zur Mithilfe einen Hilfsregister. Dieser Herr Hilfsregister nun ist ein eitler Mann und immer wieder wünschte ihn sein Titel, „Hilfsregister“, er hatte doch gewiß auch Anspruch auf einen richtiggehenden Registratur dachte er und begab sich zu seinem Vorgesetzten, einem der allmächtigen Bundesräte. Und dort sprach er sich sein Leid vom Herzen und erhielt die Zusicherung, daß er künftig auch ein „Registratur“ sein werde. Aber da kam man bei dem schon im Amt grau gewordenen andern Registratur schön an und um diesen Mann nicht zu beleidigen, gab man ihm noch einen schönen Titel, man nannte ihn „Oberregister“, was dem betreffenden Herrn Gelegenheit gab, eine nicht unbedeutliche Gehaltsaufbesserung — nur wegen des Titels! — zu beanspruchen und — merk Dir's, lieber Eidgenosse — auch

zu erhalten! Und wenn Du jetzt ins Bundeshaus kommst und Dir die Sehenswürdigkeiten betrachtest, dann wird sich Dir gewiß auch die Gelegenheit bieten, den Oberregister und den Registratur und vielleicht mittlerweile auch wieder den — Hilfsregister zu sehen, vorausgesetzt, daß die drei Wacken nicht gerade die Frage des „Alkohols im allgemeinen und einen Registratorennaggen im besondern“ registrieren.

Boy

*

Mittelholzers Forschungsreise

III.

Sonderbericht eines blinden Passagiers

(P. Gasus)

A f f u a n

Te deum laudam...!
Schon sind wir am Staudamm,

Einem berühmten Fleckchen.

Wir bleiben hocken.

Man legt uns trocken,

Denn wir haben ein Leckchen.

Dieses ist wohl nichtlich,

Aber doch nicht gemütlich.

W e i h n a c h t s f e i e r

Schwyzerdütsch im Schweizer Hotel
Und sehr viel Englisch — very well!
Man singt u. trinkt, umflossen vom Lichte,
Und sagt „O, Tannenbaum!“ — zu einer Fichte.

N e g e r d o r f

Die ersten Nigger.

Geruch wie „Ziggar“!

Schöne Menschen ohne Kröpfe,
Dafür meist krause Bubiköpfe,
Naturgewachsen, wie wir hören,
Aus Mangel an geeigneten Coiffeuren.

K r o k o d i l e

Wisher waren sie spärlich.

Jetzt sind sie zahlreich, dreist u. gefährlich.

Eins biß in einen Schwimmer,

Kühn und frech.

Darauf vernahm man ein Gewimmer
Und den Ausruf: „Blech!“

Es hatte Zahnschweh' bekommen

Und ist melancholisch davongeschwommen.

M o n g a l l a

Die Gegend wird tropisch

Unser Vogel jedem zum Frei- und

Und antilopisch [Schwitzbad].

Die „Dunkelkammer“ zum engen Sitzbad.

Wir sparen Husten, Schnupfen u. Kohlen.

Man kann sich höchstens Malaria holen

(Dies nur zum Trost für üble Neider!)

Bald sparen wir auch (wie die Neger) die Kleider.

xx.

